

die Türken. In Preußen herrschte von 1713 bis 1740 Friedrich Wilhelm I., ein strenger, mäßiger, einfacher Mann, der 1720 ein Stück von Schwedisch-Vorpommern und in Westfalen einige Besitzungen erhielt, seine Länder mit neuen Ansiedlern bevölkerte, und bei seinem Tode ein schönes Heer von 80,000 Mann und einen großen Geldschatz hinterließ. Sein Nachfolger Friedrich II. (1740—1786) fing im Herbst 1740 mit Karls VI. Nachfolgerin, Maria Theresia (1740—1780), den Schlesiſchen Krieg an. Gleich ihm traten Frankreich, Spanien, Baiern und Sachsen gegen Maria Theresia auf. Der Baiersche Kurfürst eroberte Böhmen und ließ sich zum König des Landes krönen. Er ward auch 1742 als Karl VII. (1742—1745) zum Deutschen Kaiser erwählt. Maria Theresia aber zeigte eine seltene Geistesgröße; ihr Heer eroberte München, und da sie den Breslauer Frieden mit Friedrich geschlossen hatte, eroberte sie Böhmen wieder und besetzte Baiern zum zweiten Mal. Nach Friedrichs Siegen bei Hohenfriedeberg und Sorr, und des alten Desfauers Sieg bei Kesselsdorf, wurde durch den Dresdner Frieden der zweite Schlesiſche Krieg beendet. Der Kaiser Karl VII. starb den 20sten Januar 1745, und im September ward der Gemahl von Maria Theresia, Franz I. (1745—1765) zum Deutschen Kaiser gewählt. Mit Frankreich schloß Maria Theresia 1748 zu Aachen Frieden. Von 1756—1763 ward der siebenjährige blutige Krieg geführt und durch den Hubertsburger Frieden beendet. Friedrich war der ausgezeichneteste Geist seiner Zeit, im Kriege und im Frieden; leider hatte er eine Französische Bildung genossen, und darum war die gemüthliche Seite vernachlässigt. Der ganzen Zeit diente er zum Vorbild, vor allem dem Kaiser Josef, der von 1765—1790 herrschte, und nach dem Tode seiner Mutter (1780) auch Besitzer der Oestreichischen Länder war. Dieser hob die Leibeigenschaft auf, machte viele gute Einrichtungen, ging aber zu rasch zu Werke bei